





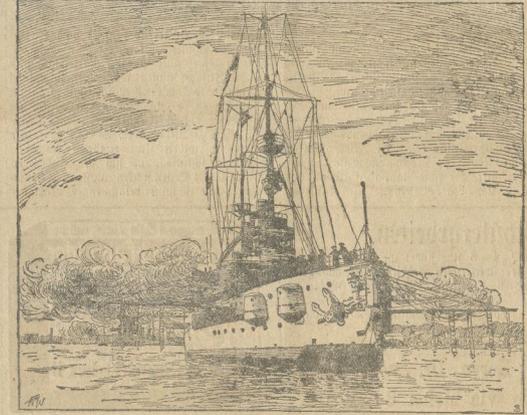
in Szene geleitet „alten“liche „Einflussnahme“ ...

Aus der Woche

Wanz ungeliebt war in diesen Tagen das ...

berete Armes gefanden hätte. Die nächsten ...

Vom Stapellauf des Linienschiffes „Kaiser“.



Der 22. März dieses Jahres war für Kiel ein ...

man in Folge nur zu trinken fuhel, für die ...

Ein Zug durch die unbekante Sahara.

Der 22. März dieses Jahres war für Kiel ein ...

fernungen abzuwickeln, da die Vergleichsmittel ...

Toilettenkosten.

Wie gemalt die Rollen gefliegen find, die ...

Bunte Allerlei.

Die alten Postkastensingenen sind eine ...

nichts verheimlichen wollen, was da von Bedeutung ...

endlich entschlossen Einsatz gebot, da — tief ...

In Euphorie ihres Wehens selbst erkannte, ...

Ihr gewöhnlich, wenn das Leben im ...

**Vermischtes.**

**Nebra.** Steinhausen's Kinematograph gab am Freitag und Sonntag im Saale des „Schülerhauses“ nachmittags und abends Vorstellungen. Dieselben waren sehr gut besucht und niemand wird bezweifeln, dass gewirkt zu sein. Herr Steinhausen hat wirklich etwas fürs Geld und seine Vorstellungen haben Hand und Fuß. Klare Bilder und reichhaltiges Programm wird man auch in seiner Großstadt finden, eher im Gegenteil. Herr Steinhausen sieht mit seinen lebenden, sprechenden, tanzenden und musizierenden Niphenphotographien tatsächlich auf der Höhe der Zeit. Die Gleichzeitigkeit der Vorstellungen der Bilder und der Vorträge war sehr vorzüglich gewählt, das man tatsächlich glaubte, die Personen, die dort vor unseren Augen geschehen, reden und singen zu hören. Es ist kaum denkbar, dass die Illusion der Wirklichkeit noch näher gebracht werden könnte. Das Programm war äußerst reichhaltig und vielseitig, außerdem aber, was für Nebra, der die ersten und besten Geschäftserfolge des Herrn Steinhausen kennt, sehr verständlich ist, sehr bescheiden.

**Merseburg.** Mit dem Ablauf dieses Monats wird der hiesige Landfreier Merseburg, Weissenfels, Zeitz, Naumburg und Querfurt und die Stadtkreise Weissenfels und Zeitz umfasst der hiesigen Gewerbe-Inspektion in zwei Teile zerlegt und diese zwei besonderen Aufsichtsbereichen unterstellt werden. Die Gewerbe-Inspektion Merseburg umfasst vom 1. April d. J.

ob nur noch die Landkreise Merseburg, Querfurt, Naumburg und die Stadtkreise Weissenfels. Zu ihrer Leitung ist Gewerbe-Inspektor Schlichtschol beauftragt worden. Die neu gebildete Gewerbe-Inspektion Zeitz umfasst die Landkreise Weissenfels und Zeitz und den Stadtkreis Zeitz. An ihre Spitze ist Herr Gewerberat Collins berufen. Der seit einer langen Reihe von Jahren die hiesige Gewerbe-Inspektion erfolgreich geleitet hat.

**Eine Anregung** zur vermehrten Anpflanzung von Pflanzbäumen bringt der praktische Landwirt im Obst- und Gartenbau. Der Pflanzbaum ist der einzige Pflanzbaum, der schon im dritten Jahre nach der Pflanzung Früchte bringt. Er gedeiht auch noch auf leichten Böden. Die Hauptsache ist, das Pflanzholz reichlich Wasser erhalten, dann sind sie gesund und fruchtbar. Gartenfreunde, die Pflanzbäume anpflanzen wollen, sollten sich den praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau aus Frankfurt a. O. senden lassen.

Es ist oft beobachtet man, dass beim Füttern von Wirtschaftsböden und sonstigen geringeren Futter oder bei abendungslosen Mastfütterungen das Futter und Mistvieh schlecht reißt, unvollkommen verdaut und sich daher langsamer entwickelt. Diese Uebelstände lassen sich leicht und gründlich durch Zugabe einer guten Futtermenge zum täglichen Futter beseitigen. Vor allem ist in solchen Fällen Mr. Brockmann's weisse, braune Jungs-Mark, der echte Nährstoff-Ratgeber mit Drogen, von bester Wirkung und Lausende

von Landwirten erzielen damit die vorzüglichsten Erfolge. Die Jungs-Mark enthält Nährstoffe und Nährstoffe sehr reichlich. Durch ihre Befestigung wird jedes mangelnde Futter schmackhaft und vollwertig, die Verdauung wird gefördert, die Verdauungsfähigkeit der Masttiere erhöht sich. Daher zeigen die Masttiere einen schnellen Fleischzuwachs, das Jungvieh legt mehr und fettere Milch, das Geflügel legt sich und zucht schneller und fruchtbarer Eier. Zugabe und Belege für die hervorragenden Wirkungen der Jungs-Mark, sowie Binde und Befestigung über ihre Anwendung finden sich übersichtlich in der interressanten Prospektur: „Aus der Praxis — für die Praxis“, welche von der Firma W. Brockmann Chemische Fabrik m. b. H., Leipzig-Gutritsch, kostenfrei an jedermann verschickt wird.

Fabrik-Berle August Stutenhof, Einbeck, auch über Auto- und photogr. Bedarfsartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik- und Goldwaren etc., als adrethandlung Berater ein Preis bei jeder Interessent, das er bei dieser Firma am vorteilhaftesten bedient wird und alles, was zum Haushalt gehört, aus einer Hand kaufen kann. — Wir verweisen auf die im Interesenteil unserer Zeitung von nun an fortlaufend erscheinenden Anzeigen der Firma August Stutenhof, Einbeck.

**Kirchliche Nachrichten.**

Wittwoch, den 29. März, Abends 7/8 Uhr, 6. Passionskostendienst. Es predigt Herr Oberpfarrer Schwioger. Beim Ausgange werden Gaben für die Beileuchtung der Kirche gesammelt.

**Neubestellungen auf den**

„Nebraer Anzeiger“ für das II. Quartal 1911 nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementpreis bei Abholung von der Expedition 1,05 Mk., durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,20 Mk., gegen Vorausbezahlung und Anshändigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,20 Mk., durch die Briefträger ins Haus 1,45 Mk. incl. Bestellgeld.

**Ausstellung der Schülerarbeiten.**

Nächsten Sonntag, den 2. April, nachm. von 1/4—6 Uhr findet im Gedächtnis des neuen Schulgebäudes (V. Klasse) die Ausstellung der schriftlichen Arbeiten, Zeichnungen und weissen Handarbeiten statt, die von den Kindern der hiesigen Bürgerschule während des Schuljahres 1910/11 angefertigt worden sind.

Alle Einwohner von Nebra, besonders die Angehörigen der Schulkinder, werden hierdurch zum Besuche der Ausstellung eingeladen.

Nebra, den 27. März 1911.

Schwioger, Oberpfarrer. Winter, Rektor.

Ich habe die Praxis des Herrn Dr. med. Ohly hier übernommen. Sprechstunde wie bisher 8—10 Uhr Vormittags. Telephon Nr. 22.

Nebra. Dr. med. **Walther Falke.**

**Geschäftsverlegung.**

Ich erlaube mir hiermit bekannt zu geben, dass ich von heute ab mein Schuhwarengeschäft von Wasserweg Nr. 90 nach Lederberg Nr. 119 verlege und halte mich bei Bedarf in meinem Lagerorten bei großer Auswohl bestens empfohlen. Ich werde bestrebt sein, alle Wünsche meiner werthen Kundenschaft zu befriedigen.

Nebra, den 24. März 1911.

Hochachtungsvoll

**Heinrich Lorenz, Schuhmachermeister.**

**Königl. Preuss. Lotterie.**

Die Erneuerung der Lose 4. Klasse 224. Preussischer Lotterie bitte von heute ab gültig zu bewahren.

Nebra. **Waldemar Kabisch.**

**Einige Morgen Land**

sind zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt Meyer, Polizei-Erzegant.

**Presstorf**

für den Sommerpreis ab 1. April nimmt stets entgegen **H. Bauer, Kohlenhandlung.**

Zur Errichtung eines Unternehmens, Fabrication patentierter Holzwaren bei hohem Gewinn.

**Teilhaber gesucht mit 10000 Mark Einlage.**

Wef. Off. bei. die Expedition des „Nebraer Anzeiger“.

Wer als Vertreter, Reisender oder in Nebenbeschäft. viel Geld verdienen will, wende sich an **Max Eid Nachf., Wäpfer, Frankfurt a. M.** Bestehe Dauerverträge-Spezialfirma und Neuheiten-Verlag.

**Tücht. Vertreter**

für erklaffige

**Drifetts und Torf**

für Nebra und Umgebung gesucht. Offert. n. A. E. 637. an Rudolf Mosse, Erfurt erbeten.

Fabriklager beabsichtigt hier und an allen größeren Orten der Umgegend in Gezer Kleiderstoffen ein

**Spezial-Nest-Geschäft**

zu errichten. Kein Laden sondern Giegegeschäfts. passend für jede zahlungsfähige Frau. Kleines Lager, doch guter Vertrieb. Nestelanten belieben Offerten an **Hassenstein & Vogler A. G., Leipzig**, unter „Bloufen“ zu richten.

Das Herumlaufenlassen von Funden in der Flur Grosswangen wird hiermit verboten. Zuwiderhandelnde werden zur Anzeige gebracht.

Der Jagdpächter.

**Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahräder**  
In der Qualität die besten, dabei im Preise außerordentlich billig sind.  
Verlangen Sie gef. kostenlos! Illustre über alle Seiten eines 22 Seiten große Preisliste durchschickungsfrei. Auch über Radfahrer, Auto- und photogr. Bedarfsartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik- und Goldwaren etc. von August Stutenhof, Einbeck, 11. grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

**Oberpostkarten**  
sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra.  
Die von meinem vorst. Wohnung benen. Vater innegehabte **Wohnung** beabsichtige sofort oder 1. Juli zu vermiehen.  
**Otto Wolff.**

**Piebhaber**  
eines zarten, reinen Gesichtes mit tosigem jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Stedenperd-Klittenmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Bielefeld.  
Preis à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Klittenmilch-Cream Dada rote und spröde Haut in einer Nacht weich und lammetweich. Tube 50 Pfg. bei: **Walter Gutmuths, Drog.**

**Preussischer Hof.**  
Samstag, den 2. April, abends 8 Uhr,  
**3. Abonnements-Konzert**  
wogu freundlich einladen  
**F. Maertens. B. Wächter.**

**Kaufhaus Germania.**  
Inh. **Alfred Flade.**  
Wegen bevorstehender Geschäftsverlegung nach Breitestr. 10  
**grosser Räumungs-Verkauf.**  
Stelle mein gesamtes Warenlager von fertigen **Herren- und Knaben-Garderoben** zu jeden annehmbaren Preisen zum Verkauf.  
Gewähre von jetzt ab bis 15. April 10 Prozent Rabatt.  
**Grosses**  
**Gelegenheits-Angebot in Konfirmanden-Anzügen.**  
Jeder Konfirmand, welcher einen Anzug kauft, erhält den Hut dazu gratis.  
Konfirmanden-Anzüge nach Maß unter tadellosem Sitz und Verarbeitung.

**Glückwunschkarten zur Konfirmation**

empfehlt **Saale-Zeitung** Buchdruckerei Nebra.

Die **Saale-Zeitung**  
erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abendblatt, zum Preise von 3,25 M. pro Vierteljahr und angehenden Zeitungen Mitteldeutschlands, die eine der reichhaltigen Handelsteil verfügt und die Zeichungslisten der Preussischen Lotterie veröffentlicht.  
Mit ihren Beiblättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gelegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.  
Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit der Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der bestelle beim nächsten Postamt die **Saale-Zeitung** verbreitet in Stadt und Land über ganz Mitteldeutschland bei dem kanakräftigsten Publikum.  
**Anzeigen haben daher besten Erfolg!**  
Expedition: Halle a. S., Gr. Braubausstr. 17.

**Große Gewinnziehung**  
d. Staats Eisenbahn Lose etc. nächste am 1. April.  
Ziehung ganz Deutsche Reich durch Reichsgericht genehmigt.  
4 Ziffern à  
**320000 Mark**  
4 Ziffern à  
**160000 Mark**  
4 Ziffern à  
**76832 Mark**  
4 Ziffern à  
**45000 Mark**  
4 Ziffern à  
**24000 Mark**  
4 Ziffern à  
**17000 Mark**  
und über 75000 Ziffern von 17 bis c. 12 000 Mark.  
Im ganzen werden verlost circa **12 Millionen Mk.**  
unter staatlicher Aufsicht und Garantie. Jede Ziffer kostenfrei, falls nicht konzentriert.  
2 Nummern für 4 Mark  
4 Nummern für 8 Mark  
8 Nummern für 10 Mark  
Bei Nachnahme 20 Pfg. Porto-Zuschlag. — Müngler wie 2 Nummern werden nicht abgegeben. Ziehungsliste gratis und franko. Offerten befördert die Hannoversche:  
**Max Schulze,**  
Nordstr. 12.  
Gera-Deichwitz 328.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Stiebig in Nebra.

Fierzun Landwirtschaftliche Mitteilungen.



№ 7.

**Bauernregeln.**

Wenn der Mond scheint hell im April,  
Schadet er der Baumblüe' viel.  
Ein nasser April  
Verpricht der Früchte viel.  
Wenn der April blüht in sein Horn,  
So steht es gut um Heu und Korn.

Sei der April auch noch so au,  
Er schneit dem Bauer auf den Hu.  
Regnet's in die Osterglocken,  
Wird der ganze Sommer trocken.  
Bauen im April die Schwalben,  
Gibt's viel Futter, Korn und Kalben.



**Die Tätigkeit des Landwirtes im Monat April.**

Von W. Dantler.

Und dräut der Winter noch so sehr  
Mit trogigen Gebärden,  
Und streut er Eis und Schnee umher,  
Es muß doch Frühling werden.

Nun ja, der diesjährige Winter war ja kein allzufröher Herrscher, aber er hatte doch seine Muten. Zwar zog er nur für wenige Tage seinen dicken Schneepelz an, aber dafür ließ er auch ungefähr drei Monate im Regenmantel wie angeleimt, und wer am Abend bei hellem Frostmeter stolz mit dem Spazierstock ausging, kam um 10 bis 11 Uhr schon regendürchnäßt nach Hause. Brrr — ein gemeines Wetter! Husten, Schnupfen, Influenza, Masern — es war zum Fortlaufen.

Für die Felder war dieses Wetter insofern gut, als keine Gefahr vorlag, daß die Saaten durch den Frost litten. Dürftige Saaten erhalten Kopfdüngung von aufgeschlossenen Peruguano, der direkt wirkt und die Saaten schnell in die Höhe bringt.

Der April ist der Hauptsaatmonat. Man säe (soweit noch nicht geschehen) Gerste und Hafer, Weizen und Hülsenfrüchte, Zucker- und Futterrüben, Sommererbsen, Futtergemenge, Alee usw. Die Kartoffeln werden gelegt. Ist die Ernte des letzten Jahres trotz angewandter Sorgfalt nicht befriedigend gewesen, so sorge man für neues Saatgut, kaufe aber nur besten Samen ein. Schlechter Same ist stets der teuerste. Sehr zu warnen ist vor dem sogenannten Abkeimen. Kartoffeln, die richtig aufbewahrt wurden, dürfen bei der Aussaat 1 Zentimeter lange Schößlinge haben, die man beim Auspflanzen aber nicht abbrechen, sondern schonen soll. Spätkartoffeln sollen beim Pflanzen höchstens erbsenide Augen haben. Treiben die Kartoffeln im Februar-März schon lange Keime, so ist erstens der Aufbewahrungsort zu warm, und zweitens sind die Kartoffeln nicht verlesen, bezw. bewegt worden. Saatkartoffeln, von denen man sehr lange Schößlinge entfernen muß, sind minderwertig und ergeben auch eine schlechte Ernte. Die schlechten Kartoffelernten, worüber so viel geschlagt wird, sind zum großen Teil durch schlechtes Saatgut herbeigeführt worden. Während man beim Getreide nämlich stets das beste Korn zur Saat nahm, glaubte man

bei den Kartoffeln das entgegengesetzte Verfahren anwenden zu dürfen. Anstatt nämlich gut ausgereifte Knollen wenigstens mittlerer Größe zu nehmen, suchte man kleine, halbreife Knollen aus, und fand sich einmal eine dickere Kartoffel darunter, so schnitt man sie noch zwei- bis dreimal durch. Die Folge waren kümmerlich ernährte, schwächliche Pflanzen, die den Krankheiten wenig oder gar keinen Widerstand entgegensetzten konnten, und so wurden die Ernten immer schlechter und schlechter. Bei Neuenführungen beachte man auch seine Bodenverhältnisse.

Im Gemüsegarten hat man schon im März bei der gelinden Witterung tüchtig arbeiten können, aber an Arbeit dürfte es trotzdem nicht fehlen. Man legt jetzt mittelfrühe und späte Erbsen. Arbeitet man für Konservenfabriken oder Großhändler, so ist es von großem Werte, auf einmal eine große Menge gleichartiger und gleichmäßiger Ware liefern zu können. Diese Leute können mit einigen Pfund einer Frucht nichts anfangen, kaufen aber lieber 10 Zentner als einen und manchmal lieber 100 als 10 Zentner. Wer also für solche Leute arbeitet, muß stets größere Mengen pflanzen. Wer für seinen eigenen Bedarf zieht, pflanze dagegen, wie auch bei den Früherbsen angegeben, in Abständen von 8-14 Tagen, damit er länger ernten kann. — Kraut, Wirsing, Kohlrarten und Kohlrabi werden nochmals dünn ins Freie gesät. Man bestellt Kohl- und Stedrüben, Schnittkohl, Bindealat und Sommeralate usw. Alle Gemüsesorten, die in Mistbeete oder geschützte Felder gesät wurden, kommen nun ins freie Land. Ist die Witterung trocken, so daß man gießen muß, so tue man dieses nur in den Morgenstunden, da abends durch das Gießen eine zu starke Abkühlung eintritt, die leicht ein Stoden des Wachstums hervorruft. Das Stoden des Wachstums aber ist der Ruin mancher Pflanzen, denn gerade dadurch gehen sie durch und werden wertlos. Alle Mistbeete müssen fleißig gelüftet werden. Mitte April werden Gurken, Kürbisse und Melonen in Töpfen oder im Mistbeet vorgekeimt und Anfangs Mai ins freie Land gesetzt. Hat man die Gurken in Töpfen vorgekeimt, so lasse man die Töpfe neben der ausgelegten Pflanze stehen und stülpe sie abends darüber, besonders wenn Frost in Aussicht. Ende April kann man auch schon Buschbohnen ins freie Land legen, doch wähle man dazu nur die frühesten Sorten. Die Erbseer-pflanzen müssen bei trodener Witterung

reichlich gegossen werden. Abgeschnittene Stachelbeer- und Johannisbeerreiser pflanze man in etwaige Lücken der Hecken oder wo sonst passender Platz ist. Bringen sie hier keine Früchte, so verbessern sie doch die Bienenweide. Bienenfreunde sollen überhaupt an erster Stelle für eine gute Weide sorgen. Das hilft mehr als lange Reden und große Aussätze.

Im Obstgarten soll der Schnitt der Bäume beendet sein, dagegen ist das Impfen der älteren Obstbäume und das Kopulieren der Kernwildlinge noch vorzunehmen. Wo es nicht schon früher geschehen ist, sind die Stümpfe der ostultierten Bäume auszuschneiden und die Wasserschößlinge zu entfernen. Der Kernobstsaamen wird jetzt gesät. Wenn nötig, werden die Bäume begossen. Die Baumschule muß öfters behackt werden. Auch müssen die Bäume von etwaigem Ungeziefer, besonders von Raupen, gereinigt werden. Dann sorge man vor allem dafür, daß die Baumschulen offen sind, daß die Luft leicht in den Boden einbringen kann, sonst nützt auch das beste Düngemittel nichts. Zu dicht stehende Zweige müssen entfernt werden, damit die Sonnenstrahlen in die ganze Baumkrone eindringen können.

Was die Pferdezuucht angeht, so sorge man, daß die Fohlen auf die Weide gehen, und wo dies nicht angängig ist, für tägliche Bewegung im Freien. Die Fohlen erhalten Grünfütter mit Raufutter und Hafer vermischt. Zugpferden gebe man dieses Futter nicht. Die Hufe der Fohlen müssen gepflegt und oft beschnitten werden.

Auch sorge man für eine gute Behandlung der Fohlen. Haben sich die Pferde bei warmem Wetter wund gelaufen, so achte man darauf, daß die Wunde nicht unrein wird und schone das betreffende Pferd nach Möglichkeit.

Die Zugochsen erhalten während der Hauptarbeitszeit kein Grünfütter. Kühe und Jungvieh sollen zur Bewegung in freier Luft täglich auf die unfriedete Düngerstätte geführt werden. Beim Übergang zum Grünfütter muß große Vorsicht gebraucht werden. Es empfiehlt sich, dem Weidewieh vor dem Austreiben etwas Trockenfütter zu verabreichen und reines Wasser trinken zu lassen.

In den Schweineställen muß reichlich gestreut werden, da die jungen Schweine leicht Durchfall und Gicht bekommen. Die abgesetzten Ferkel, die Läufer und Schweine werden auf die Weide getrie-

Jahrgang 1911.



ben, nur muß darauf geachtet werden, daß etwaiger Reif oder Tau beseitigt ist, da die Schweine sich leicht eine Erkältung zuziehen. Die geschnittenen Schweine bleiben einige Tage im Stalle und sind reinlich zu halten, damit die Schnittwunden leicht verheilen.

Für die Schafe ist nasses Futter gefährlich; deshalb lasse man sie nicht auf nassen Wiesen weiden. Ist das Wetter schlecht, so bleiben die Schafe im Stalle. Sollen Böcke gefaßt werden, so besorgt man dies am besten im April, ehe die Schafe geschoren sind, da man dann die Wolle besser beurteilen kann.

Beim Weinstock wird der Schnitt beendet und die Reben werden angebunden. Die im Winter entstandenen Lücken werden ergänzt und die neuen Weinberge angepflanzt. Die Erde wird aufgelockert, um das Unkraut zu vertilgen und dem Boden Luft zu verschaffen. Der an Spatieren gezogene Wein ist jetzt aufzubinden.

Der Keller muß gut gelüftet werden. Um eine frühere Reife erzielen zu können, müssen frühzeitig abgelassene Weine gegen das Ende des Monats zum zweiten Male abgezogen werden.

### Landwirtschaft.

**Eggen der Felder im Frühjahr.** Hat sich eine leichte Bodenkrauste infolge von anhaltend starkem Regen gebildet, so muß das Saatkorn durchgegt werden, man bemerkt dann besonders bei feuchtwarmer Witterung schon nach wenigen Tagen, daß die Saat dunkler wird und sich üppiger bestockt, da nun Luft und Wärme den Boden durchdringen. Wenn beim Eggen auch eine Anzahl loser Pflanzen ausgerissen werden, so wachsen die übrigen um so üppiger und ersetzen durch reichliche Bestockung rasch wieder den geringen Verlust. Bei schwachen Saaten darf aber nicht zu tief geeggt werden und soll die Egge nicht bis an die Balken eintreten. Das Aufeggen soll am besten bei warmer Witterung und bedecktem Himmel vorgenommen werden, wenn ein baldiger Regen in Aussicht steht. Das Eggen zu dicht und üppig stehender Saaten hat den Zweck, eine größere Zahl Pflanzen herauszureißen. Es muß mit scharfen eisernen Eggen tief und sowohl der Länge, als der Quere nach erfolgen.

### Hindviehzucht.

**Plechten bei jungen Kälbern** entstehen durch Milz, welche sich in der Haut festsetzen und fortwuchern. Man beseitigt sie durch Waschen der kranken Stellen mit einer Mischung von 1 Teil Karbolsäure aufgelöst in 20 Gewichtsteilen Wasser. Dabei ist es aber nötig, daß die Kälber einen reinen Stand bekommen und gleichzeitig bis zur Heilung täglich mit Seife rein abgewaschen und gut trocken abgerieben werden, worauf dann die Karbolsäurelösung zur Anwendung kommt, die kranken Tiere müssen von den gesunden gleich absondert werden. Durch fleißiges Bürsten und Anwendung rein ausgeklopfter, trockener Streu kann man dem Auftreten des Übels häufig vorbeugen.

Eine der Ursachen des **Verfalls** des Rühes ist erfahrungsgemäß auch die Verunreinigung des Tränkwassers mit der zum Waschen benutzten Seife, weshalb das Waschen in Trögen, welche zur Tränke für das Vieh bestimmt sind, nicht gebühret und zum Waschen ein besonderer Trog hergestellt werden soll, wie dieses an vielen Orten mit Recht bereits geschieht.

### Kaninchenzucht.

Das **amerikanische Wilder-Kaninchen** stammt aus Spanien, wo es andalusisches Kaninchen genannt wird. Von hier aus wurde es nach England und Amerika ver-

pflanzt, wo man es auch unter dem Namen **Bulldogg-Kaninchen** kennt. Es ist empfindlich gegen Kälte und Nässe. Es wird in der Regel 12—16 Pfund schwer und erreicht so gar bisweilen ein Gewicht von 20—22 Pfd. Es ist sehr fruchtbar, da es öfters bis zu 12 Junge wirft. Sein Fell ist halbgrau. Seine Ohren hängen schlaff an den Seiten herunter und sind so lang, daß sie mit ihren Spitzen stets am Boden aufliegen. Es wurde bereits mit Erfolg in Deutschland gezüchtet, doch ist daselbe noch wenig verbreitet.

Daß das **Kaninchenfleisch** einen häßlichen oder gar widerlichen Beigeschmack haben soll, ist pures Vorurteil. Bei geeigneter Fütterung ist das Fleisch dem des Geflügels sehr ähnlich. Im Sommer füttert man Gras, Klee, Gemüseabfälle, Löwenzahn (den sie sehr lieben), Kresse, im Winter gutes Kleeheu, Runkelrüben, auch Brot und gekochte Kartoffeln. Als Kraftfutter gibt man Hafer und den Hämmen kleine Portionen Milch. Nasses Grünfutter ist den Tieren schädlich, ebenso Salat in größeren Mengen, doch soll im Sommer hier und da etwas Salat gereicht werden, es befördert die Verdauung und die Milchergiebigkeit.

### Geflügelzucht.

Der **Truthahn** (Buter Indian) sollte in keinem größeren Hofe fehlen; er frist alle sonst leicht zu Grunde gehenden Körner auf und kann leicht mit wenigem Nebenfutter unterhalten werden, ohne daß es anderen Vögeln schadet. Das Fleisch des Truthahns wie der Henne, zahm oder wild, ist sehr zart, saftig, fett und wohlschmeckend und findet, wenn nicht in der eigenen Küche, stets sehr gute Verwertung. Die Eier, 30—40 Stück jährlich, sind groß und von gutem Geschmack. Die Henne legt ihre Eier am möglichst versteckten Orte und brütet oft im Freien im selbst zubereiteten Neste. Brütezeit 26—28 Tage. Die Aufzucht der Jungen ist schwer. Um diese etwas zu erleichtern, lege man in das Brutnest nach einer Woche einige Hühner- oder die Küchlein schlüpfen dann zu gleicher Zeit mit den Truthahnern aus und lehren letztere das Aufspüren des Futters. Am liebsten fressen die Jungen Fliegenlarven, Ameiseneier und dergleichen, daneben trockenes, geriebene Weißbrot, zuweilen auch zerbröckeltes, hart geriebenes Teig aus Ei und Mehl, und schon mit dem vierten Tage zerfleinerten Salat, Gras und Brennnesseln. Jede Nässe schadet den Jungen.

**Früh- und Spätbruten.** Die jungen Hühner unterscheidet man nach der Zeit des Ausbrütens in Früh- und Spätbruten. Zu den ersteren gehören die vom Februar bis Mai ausgeschlüpfen Küchlein, zu den letzteren die im Sommer und Herbst erbrüteten.

**Vier Dinge** sind es besonders, auf welche jeder in der Aufzucht der Küken nach Erfolg strebende Züchter zu achten hat: peinlichste Reinlichkeit, gutes, nährreiches Futter und regelmäßige Fütterung, reichliche Versorgung mit Sand und Grünfutter und so viel Sonnenschein als möglich, mit reichlichem Genuße frischer Luft.

### Bienenzucht.

Beim ersten Ausfluge der Bienen der Züchter sich Gewißheit verschaffen über die Vorräte seiner Völker. Da dieselben jetzt Brut ansetzen und deshalb mehr Nahrung gebrauchen, so kommen sie mit ein paar Pfund nicht lange aus. Ein Volk, welches bei der Einwinterung über 20 Pfund Innengut hatte, wird jetzt noch Vorrat haben, die übrigen untersehe man vorläufig in dieser Beziehung. In Kästen ergänzt man das fehlende Futter am besten durch sorgfältig aufbewahrte Honigwaben, die man den Bienen möglichst nahe an den Winterkist hängt. Vorher werden die Waben erwärmt und die unteren Honigzellen etwas geritzt. In Körben bringt man die Waben den

Bienen möglichst nahe unter das Werk. Zu diesem Zwecke dreht man den Korb herum, legt die Waben auf das Verdeck, steckt Spieße darüber, oder bindet ein Tuch um den Korb und bringt ihn in einen trockenen Keller oder sonnigen frostfreien Ort. Hat der Korb ein Spundloch, so gibt man am besten die Honigwaben von oben in einem gut verpackten Aufsatz. In Ermangelung von Honigwaben füttere man unverdünnten Honig, den man im Wasserbade ohne Zusatz von Wasser flüssig macht. Für Kästen kann man denselben in Waben streichen und einhängen, oder ihn in ein Glas füllen, daselbe mit Leinwand zubinden und umgekehrt in den Honigraum (drei- oder viereckige Kästen) an Stelle eines Deckbrettes einstellen und gut verpacken. Daselbe kann man in Körben mit Spundloch tun und ist überhaupt die Fütterung von oben die bequemste und sicherste. Soll von unten gefüttert werden, so geschieht dies in jegiger Jahreszeit im warmen Zimmer.

### Weinbau.

Ein **Thermometer** gehört in jeden Weinkeller, um jederzeit zu wissen, ob die Temperatur sich verändert hat, und danach seine Maßregeln treffen zu können.

### Obstgärten.

Über die **Behandlung der Bäume** im Frühjahr. Ein Antreiben, bezw. Verpflanzen der Bäume mit Kalzmilch, d. h. mit einfach in Wasser aufgelöstem Kalk, sollte, sofern dies nicht bereits im Herbst geschehen ist, im Frühjahr nicht unterlassen werden, denn einerseits vernichtet derselbe alle pflanzlichen und tierischen Schmarotzer des Baumes, andererseits schützt er, im zeitigen Frühjahr angepflanzte, namentlich jüngere Bäume am gewandt noch glatter Rinde vor den im Frühjahr so häufig sich einstellenden Frostplätzen. Den Boden unter den einzelnen Bäumen belege man mit Mist oder anderen lockeren Stoffen, wie: Sägespänen, Gerberlohe, Laub, Moos oder Walderde, was denselben nicht nur gegen Austrocknen schützt, sondern auch gleichzeitig düngt und so das Abstoßen der Blüten und jungen Bäume fördert. Treiben Bäume dagegen zu stark, ohne dabei Früchte anzusetzen, so schneidet man am besten die Wurzelspitzen ab, indem man im Umkreis der Krone einen tiefen Graben um den Baum gräbt. Diese keine Operation schadet dem Baume gar nichts, hat aber dagegen zur Folge, daß der Baum weniger ins Holz treibt und um so mehr Fruchtknospen ansetzt, und auch späterhin, wenn er einmal gehörig zu tragen angefangen hat, immer mehr auf Frucht, als auf Holz treibt. Holzschäse unter den Baum gestreut, ist für letzteren ein vorzüglicher Dünger, weil ja gerade die Stoffe, welche der Baum nötig hat, darin enthalten sind, und zwar in der verdaulichsten oder auflösbarsten Form.

### Verschiedenes.

Das **Scheren des Viehes.** In allen Stallungen, in welchen das Vieh täglich und sorgfältig geputzt wird, werden sich Ungeziefer und grobe Verunreinigungen der Haut wohl nur selten eintreiben. Haben sich aber einmal Läuse, Haarlinge, Haarverfälsungen und dergleichen eingestellt, so ist, um dieselben sicher und gründlich entfernen zu können, es vor allen Dingen notwendig, die Tiere abzuscheren. Dazu bedient man sich der Viehschere mit federndem Griff. Bei einiger Übung werden die dazu notwendigen Handgriffe von einer nicht ungeschickten Person gar bald erlernt. — Das Scheren darf jedoch nicht mitten in der kalten Jahreszeit und nicht in Stallungen vorgenommen werden, in welchen starker Zug herrscht. Sind Tiere von Läusen befallen, so wasche man sie mehrmals nach dem Scheren gründlich mit einer Abkochung von billigem Labat.

Treibt der April dranz' Gras und Laub,  
Dann fort mit Winters Schmutz und Staub!  
Die Doppelfenster nehm' heraus,

# Für die Hausfrau.

Laßt frische Luft in Stub' und Haus!  
Spart Wasser nicht und Seifenhaum,  
Denn rein muß werden jeder Raum.

## Nachtlied.

Auf Berg und Tal liegt stumm die Nacht,  
Und lautlos schweigt die Kunde,  
Tief unten im Dorf nur saßt, ganz saßt,  
Wellen verschlafen die Hunde.

Es ziehen die Wolken, es rauscht der Wald,  
Und murmelnd leise, leise  
Singt tief der Bach im Felsenpalt  
Die traumhaft alte Weise.

In Lüften hallt es wie Sphärengefang,  
Es leuchtet im Waldesgrunde,  
Die Kirchturmuh'r mit dröhnendem Klang  
Ründet die Gießerstunde.

Ein Hauchen und Flüstern allüberall,  
Mich treibt es zu lauschen, zu lauschen,  
Mir ist's, als hört' ich vernehmbar im All,  
Die Ströme des Lebens rauschen.

Albert Möser.

## Gebuldspflege bei Kindern.

Jean Paul Richter spricht ein gedankenreiches, wohlwogeneres wahres Wort, wenn er sagt: „Ändern ist eigentlich keine andere Schule nötig, als die der Gebuld.“ Und in der Tat, der Mensch, der Gebuld gelernt hat, lernt durch diese alles andere. Sie ist für das Kind die Vorstufe zum Gehorsam, für den Erwachsenen dagegen die Krücke, die ihn über das unzureichende Ertragen hinweghilft und ihn für ein immer neues Streben und Erreichen seiner Zwecke und Ziele ausdauernd macht. Gebuld ist daher einer der Hauptfehler mit, die den Grund und den Bau der Erziehung des Menschen tragen. Die Schule der Gebuld ist gewissermaßen die Schule des Lebens. Lehre deine Kinder Gebuld und sie werden mit ausdauerndem Fleiße alle ihre zum Voratz genommenen Endzwecke verwirklicht sehen und nie vorzeitig handeln. Denn mit der Gebuld verbindet sich bei geistiger Anlage auch die Besonnenheit, die stets der Leidenschaftlichkeit und anderen schädlichen Eigenschaften einen Dämpfer aufsetzen wird.

Die reifsten Früchte wird jedoch die Gebuld im Unglücke bringen; sie wird vor Verzweiflung und Kleinmut schützen, erneute Kraft geben, um das geschickterste Lebensschiff wieder aufzubauen und dasselbe ruhig im Fahrwasser, im Strome des Lebens dahingleiten zu lassen.

Vermüdete Eltern werden aber gut tun, schon frühzeitig mit der Erziehung für die Eigenhaft zu beginnen, anfangs nur unmerklich, mit der Zeit aber in kräftigerer Weise, bis daraus später die Bemeisterung des eigenen Willens und die Herrschaft über sich selbst hervorgeht; auch geht mit der Erlernung der Gebuld die Schule für die Entschlossenheit Hand in Hand.

Das Kind soll durch die ersten Jahre der Erziehung und selbst später noch bis zur schließlichen Erlangung in der Gebuld, sogenannten Gebuldspuren von Zeit zu Zeit unterworfen werden, natürlich ohne sie als solche schon im voraus zu bezeichnen. Auch versteht sich von selbst, daß die Übungen nicht in unverständlicher Quälerei ausarten dürfen, nein, im Gegenteil, sie sollen so gewählt werden, daß nach bestandener und gegläuter Probe das Kind selbst Freude darüber emp-

findet, vielleicht sogar Anregung zu künftigen Selbstübungen gibt. Jedes Mädchen soll ein Vergnügen darin finden, einen verzerrten Knäuel Wolle usw. in Gebuld zu lösen, statt ihn ungeduldig als nutzlos fortzuwerfen; kein Knabe sollte seine Käfer-, Schmetterlings- oder andere Sammlung verschonen, weil für seine ihm noch innewohnende Ungebuld das Sammeln zu langsam geht.

Ich bezeichnete vorher die Gebuld als einen Hauptfehler für den Bau der Erziehung, und in der Tat, sie zu üben, kann nicht dringend genug hervorgehoben werden; soll sie aber die wahrhaft wohlthätige Fee des Lebens sein, so darf sie uns nicht erst in späteren Jahren durch das Leben selbst aufgenötigt werden; sie muß sich schon bei der ersten Erziehung unserem Wesen eingewöhnen; wir müssen sie schon mit ins Leben bringen, denn wahrhaftig, wir gebrauchen die löbliche Eigenschaft, die wir Gebuld nennen, vom Eintritt ins Leben bis zur letzten Stunde. H. F.

## Küche und Keller.

**Kalbsteisch-Stew.** 1 Kilogramm Fleisch aus der Keule wird in zierliche, viereckige Stücke zerteilt, geklopft, mit Pfeffer und Salz bestreut und in Butter auf beiden Seiten angebräunt. Gleichzeitig dünstet man in Butter weich eine in Scheiben geschnittene geschälte Gurke, einige Wäuren, Petersilie, zerhackene Zwiebeln oder irgend welche andere Gemüse, auch einen zerschnittenen Salatopf. Das Gemüse wird zu den halbgaren Fleischstücken in eine fest schließende Kasserolle getan, etwas Fleischbrühe und Sahne zu dem Bratenfett gefügt und alles zusammen unter öfterem Schütteln und vorsichtigem Umrühren weich gedämpft. Wenn das Fleisch weich ist, rührt man die Sauce durch, legt das Fleisch in eine tiefe Schüssel, gießt die Sauce darüber und garniert die Schüssel mit kleinen gebratenen Kartoffeln.

**Leberklöße und Sauertraut.** Eine halbe Schweine- oder Kalbsleber wird feingehackt, gesalzen und mit 2-3 Eigelb, einigen in Milch geweichten Semmeln, etwas feingeriebenem Majoran und einer Prise Pfeffer untermischt. Zuletzt gibt man so viel Mehl hinzu, als nötig ist, um Klöße zu formen, kocht diese in Salzwasser gar und reicht sie mit in Butter gebräunten Zwiebeln übergossen zu Sauertraut.

**Hammeltoteletten.** Diese kleinen delikaten Fleischbelegen werden am schmackhaftesten, wenn man sie zuerst in Hammelfett auf beiden Seiten, nachdem sie in Mehl gewälzt sind, anbräunt, und dann erst Butter zugibt, um sie fertig zu braten. Sie müssen so heiß wie möglich serviert werden.

**Arme Ritter mit Schnittlauch.** Semmelscheiben werden in Milch und Ei geweicht. Man rechnet auf ein halbes Liter Milch drei Eier und etwas Salz. Inzwischen hat man einen dünnen Pfannkuchenteig bereitet und ihm viel zerfeinerten Schnittlauch zugelegt, den man nun ganz dünn über die in eine Pfanne mit Schmalz gelegten Semmelscheiben gießt. Die Masse muß schon hellbraun auf allen Seiten baden und recht schön und knusperig sein.

**Rühreier mit Käse.** 7 ganze Eier werden mit 3 Löffel süßer Sahne und einer Prise Salz verrührt, bis sie ganz schäumig sind. Dazu kommt 125 Gramm geriebener Schweizerkäse und ¼ Liter kalte Fleischbrühe. Das Rührei wird auf gelindem Feuer in einer reinen Pfanne mit reichlich Butter hergestellt. Es darf nicht stiefel und nicht hart sein. Dann richtet man es bergartig auf einer Schüssel an und garniert es mit in

Butter gedämpften Pilzen, oder in Salzwasser gekochten und mit Butter beträufelten Spargelstücken.

**Kartoffelpudding.** Die nötigen Kartoffeln werden gekocht, abgezogen und gerieben. Dann werden sie mit 100 Gramm Butter auf dem Feuer getrocknet, mit der nötigen Milch nach und nach verrührt, das Abgeriebene einer Orange, 150 Gramm Zucker, eine Messerspitze Salz und 4-6 Eier darunter gemengt. Zuletzt kommt dann der Schnee der Eier dazu, das Ganze in eine Puddingform und wird eine halbe bis dreiviertel Stunde gekocht. Eine Rahmauce mit Orangengeschmack ist sehr gut dazu.

**Matronentorte.** 500 Gramm süße und einige bittere Mandeln werden abgeriebt, enthäutet und ganz fein zerstoßen. Aldann vermischt man die Mandeln mit 500 Gramm geriebenem Zucker und für 5 Pfg. gelassenem Zwiebad. Hat man dies alles gut durcheinander gerührt, so schlägt man 7 Eiweiß zu ganz festem Schnee und gibt die vermischte Masse löffelförmig unter beständigem Rühren zu dem Schnee der Eier. Ist alles vermischt, so füllt man es in eine Tortenform und bäckt es bei schwacher Hitze.

**Rahmauce.** 2-3 Eidotter werden mit 100 Gramm Zucker schäumig gerührt. In ¼ Liter Rahm oder Milch kocht man die Schale einer halben Orange, schüttet diese dann zu den gerührten Eiern und schlägt es so lange auf dem Feuer, bis es zu kochen anfangen will.

**Schwäbische Spähle.** Man rührt 500 Gramm Mehl mit 4-6 Eiern und ½ Liter Wasser ganz glatt, klopft den Teig tüchtig und streicht ihn auf ein Brett. Dann macht man kochendes Wasser mit Salz, streicht den Teig in schmalen Streifen hinein und läßt ihn aufkochen. Beim Anrichten gibt man eine Lage Kartoffelschnitzel und so fort, und schmelzt es mit gerösteten Zwiebeln; sehr gut zum Beestee.

## Hauswirtschaft.

Ameisen sind durch starke Gerüche zu vertreiben. Folgende Mittel wendet man an, indem man sie in einem Gefäß aufstellt oder ausstreut z.: Maun, Maunwasser, Branntwein, Fischwasser (worin Fische gekocht wurden), Guano, alte Serringe, Kampfer, Moischus, Insektenpulver, Kapkalkm. Oenruß, Petroleum, Tabakblätter (Abkochen), Tran auf Pflanzpapier. Auch mit Schlemmkreide oder mit Terpentinöl dick gezogene Striche übersetzten Ameisen nicht.

Altes Kopfhaut wird elastisch, wenn es nach dem Reinigen und Ausklopfen auf ein Sieb gelegt und ¼-½ Stunde warmen Wasserdämpfen ausgesetzt wird. Danach muß es so schnell wie möglich, am besten in recht warmer Sonne, unter öfterem Durchschütteln getrocknet werden.

Salatöl vor dem Diederwerden zu bewahren. Man tut in die Flasche einen Teelöffel voll feines, trockenes Kochsalz.

## Gemeinnütziges.

Als Kitt für Horn, Holz und Perlmutter kann eine Mischung aus erweichtem Leim mit einer entsprechenden Quantität starken, heißen Essigs, einem Viertelquart Alkohol und ein wenig Alaun aufs beste empfohlen werden. Der Kitt, dessen Bindkraft eine ganz außerordentliche ist, läßt sich in einer verschlossenen Flasche gut aufbewahren.

**Wachsflecke aus Leinen zu entfernen.** Wenn man mit Wachs betropftes Leinen in sehr kaltes Wasser taucht, so springt das Wachs durch leichtes Reiben ab und die zurückgebliebenen Flecke verschwinden in der Wäsche vollständig.



's ist ein großer Unterschied  
Zwischen Jagen und Männen:  
Leidest die vergräunte Dirn  
Wirft du dir gewöhnen.

# Wald Feld.

Was den Hof, der schon gehört  
Deiner Rugel Weisen.  
Und der Gockel, der vergrämt  
Anneheit im Schleifen.

## Jagdkalender für den Monat April.

Das meiste Raubzeug hat jetzt Junge und ist dadurch gezwungen, den Raub in noch größerem Umfange zu betreiben. Deshalb lüchle man auch die uns zu Gebote stehenden Verteilungsmaßregeln zu verschärfen. Diese sollen aber in diesem Monat nicht in blindem Absichtesen bestehen, wenn man das männliche Raubzeug nicht herauskennen kann. Es gehört sicher auch zur Tierquälerei und ist nicht weidmännisch gehandelt, einer Raubzeugfamilie die Mutter wegzunehmen, und die Jungen unbarmherzig verhungern zu lassen. Anders sieht allerdings die Sache, wenn man ein Stück nichtgehobenes Raubzeug vor das Rohr bekommt. Da ist es Pflicht eines jeden gerechten Jägers, die Mente hoch zu nehmen und den Räuber so rasch wie möglich zur Strecke zu bringen. Dazu wird uns aber nur selten Gelegenheit geschafft und müssen wir uns vielmehr bequemem, die Baue und Nester aufzusuchen, um dann die Jungen auszunehmen. Dies ist aber oft eine ganze schwierige Aufgabe, welche auch dann noch nicht so leicht zu lösen ist, wenn wir den Bau, welcher die Jungen beherbergt, schon gefunden haben. Mit Beziehung hierauf möchte ich auf das Fuchsgraben etwas näher eingehen.

Bemerkt man vor dem Fuchsbaue Knochen, Federn oder strömt aus demselben ein Gestank und Asgeruch, so können wir mit Bestimmtheit auf ein Fuchsgebet rechnen. Es würde falsch gehandelt sein, wenn man jetzt gleich zur Ausgrabung schreiten wollte; denn es ist ja die Hauptsache, erst die Fähe zu erwischen, was nur am sichersten durch den Anstand am Bau erreicht werden kann. Der Morgenanstand verdient auf alle Fälle den Vorzug; denn ist es gelungen, die Fähe dann zu erlegen, so haben wir noch den ganzen Tag zum Graben vor uns. Manchmal wird das Graben so lange verzögert, bis die Jungfähe spielend vor dem Bau gesehen worden sind. Dies hat insofern den Nachteil, als bis

häufig vor, daß die Fähe in Blüheschnelle aus dem Bau fährt. Ist die Ausgrabung nicht möglich, und stehen uns keine guten Hunde zur Verfügung, so lüchle man die Jungfähe beim Spielen vor dem Baue zu erlegen.

Nicht allein die Verteilung des Raubzeuges kommt in diesem Monat in Betracht, sondern es gilt auch das edelste des Federwildes zu erlegen; Schnepfenstrich und Birkbahnbalz. In den frühesten Morgenstunden zieht der Weidmann aus; ich sage: in den frühesten Morgenstunden, denn wird er vom Tagesgrauen überrascht, so ist die Aussicht auf Erfolg schon zu schanden. In der letzten Zeit hat man gute Erfolge mit den Jagen. Balztörben zu verzeichnen gehabt. Dies sind aus Weidenruten geflochtene Körbe, welche so groß sind, daß der Schütze bequem darin sitzen kann. In der runden Seitenwand befinden sich Löcher, welche als Schießscharte dienen. Für Jäger, die die großen Kosten scheuen, leisten auch die aus Reisig hergestellten Schirme dieselben Dienste.

Der Besitzer von Fasanerien hat auch jetzt die Hände voller Arbeit. Die Fasane paaren sich. Durch zu reichliches Füttern werden die Fasane zu fett, legen wenig Eier und die Fähe treten nicht durch. Regelmäßigkeit bei der Fütterung muß unbedingt eingehalten werden. Ein zweimaliges Füttern täglich ist hinreichend. Unerfahrene Füttern machen oft den Mißgriff, die Fasane mit Mais zu füttern, welcher besonders zum Fettanlag geeignet ist. Eine sehr gute Fütterung besteht in Fleischfaherfutter und Crisfel, welches als Fasanenfutter besonders hergestellt wird. Dergleichen verabreicht man einmal täglich Gerste, Weizen, Buchweizen, Hirse, Roggen usw. Das Körnerfutter streue man einfach auf den Boden aus, dagegen gebe man Fleischfaherfutter und Crisfel nur in besonderen zu diesem Zwecke hingestellten Futtergeschirren. Auch darf reines Trinkwasser unter keinen Umständen fehlen. Daß die Futternäpfe jeden Tag gespült werden müssen und daß überhaupt die Keimlichkeit eine Grundbedingung ist, ist wohl selbstverständlich. Fangen die Hennen an zu legen, so sind die Eier mehrere Male täglich zu sammeln. Durch Nichtbeachtung dieser Regel würde man sich leicht durch seine eigene Schuld Eierfresser

feilt schon hinfällig. Mit dem Brutgeschäft wird im nächsten Monat erst begonnen.

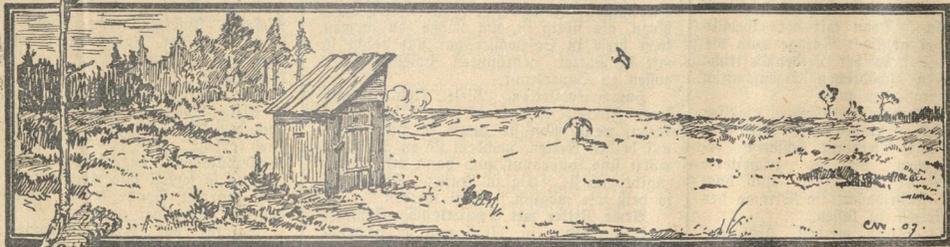
Für die im vorigen Jahre (März 1910) gemästeten Hunde ist es die höchste Zeit, sie in Dressur zu nehmen, oder sie einem erfahrenen Jäger und Dresseur zu diesem Zwecke zu übergeben. In der Auswahl des Dresseurs sei man sehr vorsichtig, weil davon oft die ganze Leistung unseres späteren Begleiters abhängt. Man wähle einen Mann, der ruhiges Blut und eine nie verlassende Geduld besitzt. Oft werden, um Geld zu sparen, die Hunde solchen Leuten zur Dressur übergeben, die geringe Forderungen für ihre Mühen stellen, dann allerdings auch, den geringen Forderungen entsprechend, ihre Aufgabe lösen. Die Folge davon ist natürlich, daß der Hund, anstatt zur Jagd brauchbar erzogen zu werden, für dieselbe ein Stümper wird. Deshalb ist Vorsicht bei der Auswahl des Dresseurs besonders am Platze.

Das Erlegen der Raubvögel an der Krähenhütte lohnt noch immer für den Jäger und trägt zur Hege der Jagd gewiß viel bei.



## Vermischtes.

**Klugheit der Rabenkrähe.** Vor einigen Jahren beunruhigte eine Gesellschaft von zwei alten und vier jungen Rabenkrähen einen kleinen Teil meines Jagdreviers, in dem ich mich eines Bodes wegen gerne aufhielt. Da ich des ewigen Gefährdes der jungen Raben müde war, schloß ich bei günstiger Gelegenheit eine von den Jungen aus der Luft herab. Von dem Momente an konnte ich mich mit dem Gewehr in dem betreffenden Reviere nicht mehr sehen lassen, ohne von dem schwarzen Gefindel umkränzt zu werden. Alle Mühe, weitere Exemplare dieses Gelichters unschädlich zu machen, schlug gänzlich fehl, unbeobachtet konnte ich in die Gegend nicht mehr kommen und wollte ich mich auch auf heimlichen Wegen dorthin begeben, das durchaus scharfe Gesicht der Raben hatte mich entdeckt und nicht mehr ausgelassen. Sichernd festten sie sich in die Nähe auf hohe Bäume und warnten mit ihrem Geschrei alles, was nur in die Nähe kam. Auch den Bod bekam ich nicht mehr zu Gesicht; ob er durch dieses fortge-



dahin schon mancher Hase der Räuberfamilie zum Fraß gedient hat.

Eine Hauptsache beim Fuchsgraben ist ein scharfer, lange laut vorliegender Hund. Ist es vor dem Graben nicht gelungen, die Fähe zu erlegen, so lüchle man, daß immer ein guter Schütze schußbereit ist; denn es kommt sehr

heranziehen. Das Eierfressen hängt manchmal mit der Fütterung zusammen; wird dies in oben angeführter Weise gemacht, so tritt dieses Übel sehr selten auf. Sollte es dennoch vorkommen, so färbe man einige Porzellan- oder genau wie die Fasaneneier und lege sie in den Par. Die Tiere werden des Anpidsens daran bald überdrüssig und sie sind vom Eierfressen kuriert. Die eingesammelten Eier bewahrt man zweckmäßig in Kleie derart auf, daß die Spitze nach unten zu stehen kommt. Ein tägliches Umdrehen darf nicht versäumt werden. Denn legt sich das Eigelb auf eine Seite, so ist die Fruchtbar-

keite Warnrufen der Raben vergrämt wurde, kann ich allerdings nicht sagen, möglich ist auch das schon.

Ein Gemeindeförster erhielt vom Magistrat der Stadt eine gedruckte dienstliche Anweisung. Das der Anrede vorgebrachte „Herr“ war durchstrichen. Auf seine Anfrage nach dem Grunde der Maßnahme wird ihm die Antwort, das Durchstrichene sei anzusehen, als hätte es nicht dagestanden. Doch der Förster zahlte mit gleicher Münze. Seine nächste schriftliche Eingabe lautete: „An den nachweisen Magistrat der Stadt N.“ Das Wort „nase“ hatte er durchstrichen.

Herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachschriftsteller, praktischer Landwirte und tüchtiger Hausfrauen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Schettler in Cöthen (Anh.).  
Druck: Paul Schettlers Erben, GelleWassant mit beschränkter Haftung, Hofbuchdruckerei, in Cöthen (Anh.).





